

Die Lorelei.

Novellette von Anna Liebel-Rommingger.

„Geda, Busche, noch mehr von diesem Drachenblut! Wie Feuer rinnt es durch die Kehle — begeistert zu Lieben, reißt zu Thaten.“

Der Künftler lebt übermüthig sein Glas: „Ein Hoch, ein dreifach donnend hoch der Heimath dieses Weines!“

„Mit einem verlegenen Blick auf die überigen Fahrgäste schüttelt Max mitleidig den Kopf.“

„Rein, Maxel, wenn Du in solch trockenem Sangelton Deine Erklärungen giebst, nicht.“

Der Phantast verthummt plötzlich und blickt sinnend hinaus auf die unvergleichlichen Landschaftsbilder.

„Du verlangst zu viel von Dir,“ sprach ihm Hedwig beruhigend zu.

„Nichts ist gut genug für sie,“ brauchte er auf. Und seine Erregung wuchs, seine Siegesgewißheit schwand.

„Sie fahren nun wohl Ihrer Heimath zu?“ fragte Max etwas schwüchtern die junge Dame.

„Nicht doch, mein Bruder bedarf noch sehr der Erholung.“

„Also Geschwister sind die Beden!“

„O, meine Gnädigste!“ rief Joachim zuversichtlich.

„Sie haben leicht reden, junger Freund,“ seufzte Hörsen aus tieferer Brust.

„O, Sie Beneidenswerthe!“ rief Max ihm zu, als er geendet.

„O!“ unterbricht ihn Hedwig mitleidig lächelnd.

men. „Auf gute Kameradschaft!“

Im Hotel Rheinfels zu St. Goar finden wir unsere vier Bergnügungstheisen wieder.

Joachim's überprüfender Künstlerhumor übt einen sehr wohlthätigen Einfluss auf Crit Hörsen's verbittertes Gemüth aus.

Will's Gott, so ist er nun gerettet! Crit war ein verdientes Kind des Glücks gewesen.

Die Döne reihen sich aneinander, wie süßliche Perlen und in seinem Geiste entstehen die Worte dazu.

„Was ist das? Wohin haben ihn seine Phantasien geführt?“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

ben Wellen zu schaukeln und schrankenlos dem märchenhaften Zauber hinzugeben.

„Er kann dem Drängen seines Herzens nicht widerstehen.“

„Es ist Mondenschein, draußen auf der schimmernden Wasseroberfläche gleiten verzeigte Fahrzeuge hin und her.“

„Er glaubte sie zu verachten und doch — kann die Liebe erstarben sein in einem Herzen.“

„Wenn er damals ein Lieb gefunden hätte, das ihn so in die Seele drang.“

„Leise klingt sie noch immer in ihm nach.“

„Die Döne reihen sich aneinander, wie süßliche Perlen.“

„Und sie bringen noch mehr Melodien.“

„Was ist das? Wohin haben ihn seine Phantasien geführt?“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

„Nun ja, Sie haben ihn in tiefen Rhein, Gezaubert von Gold und von Eisenbein.“

Der Verlobungsbraten.

Humoreske von Leo v. Torn.

Der Halbhufner Romeide war in der ganzen Nemet-Niederung als ein Wigbold und ein verlässiger Kopf bekannt.

„Namentlich der junge Zollamts-Assistent Anton Muschat ließ sich des Defteren auf dem Hofe sehen.“

„Die Geschichte wäre wohl auch ins Reine gekommen, wenn mit Jaska Romeide auch nur ein einziges ernstes Wort zu sprechen gewesen wäre.“

„So auch heute wieder. Herr Muschat hatte es besonders feil eingefädelt.“

„Das ist schon richtig, Mannechen, die Beamten sind der Schwand auf der großen Milchsalte.“

„Erlauben Sie, Herr Romeide — wie soll ich das verstehen?“

„Na gewiß, Goldchen; und besonders unter den Zollbeamten.“

„Herr Anton Muschat erhob sich und schloste ein paar mal wie einer, der an einem zu großen Bissen müht.“

„Nun ja —“ sagte er, „so schlaw wie ein ohrpreußerischer Landwirth.“

„Nun ja —“ sagte er, „so schlaw wie ein ohrpreußerischer Landwirth.“

„Nun ja —“ sagte er, „so schlaw wie ein ohrpreußerischer Landwirth.“

„Nun ja —“ sagte er, „so schlaw wie ein ohrpreußerischer Landwirth.“

„Nun ja —“ sagte er, „so schlaw wie ein ohrpreußerischer Landwirth.“

„Nun ja —“ sagte er, „so schlaw wie ein ohrpreußerischer Landwirth.“

„Nun ja —“ sagte er, „so schlaw wie ein ohrpreußerischer Landwirth.“

„Nun ja —“ sagte er, „so schlaw wie ein ohrpreußerischer Landwirth.“

„Nun ja —“ sagte er, „so schlaw wie ein ohrpreußerischer Landwirth.“

Zur Bedingung mache ich, daß Sie uns bis zur Entscheidung nicht besuchen.“

„Herr Romeide —!“

„In den nächsten Wochen fand an der Grenze ein Razzia auf den Halbhufner Jaska Romeide statt.“

„Aber man fand nichts.“

„Der Assistent war natürlich der verfolgungswüthigste.“

„Aber er äuferte sich nicht.“

„Die Beamten wurden es müde, sich von dem Alten auslachen zu lassen.“

„Er hielt das Fernsein von der Geliebten nicht mehr aus.“

„Thatsächlich befand er sich in einer fieberhaften Aufregung.“

„Endlich! Nach drei Stunden, die der Zollamts-Assistent Anton Muschat in einem unbefriedigten Zustande verbracht hatte.“

„Guten Abend, meine Herrschaften,“ sagte er.

„Aber Herr Romeide!“ rief der Assistent indignirt.

„Natürlich — wird uns eine Ehre sein!“

„Na, wie schmeckt Ihnen die Gans?“

„Famos! Ganz ausgezeichnet!“

„Nun, regen Sie sich man nicht weiter auf, Goldchen.“

„Der maitriöse Gatte.“

„Er: „Gewissermachen, mein Fräulein, zählen wir auch zu den Raubthieren.““

„Sie: „Davon hat mir Mama aber niemals was gesagt!““

„Bassist (remotivend): „Ist das möglich, ist in meiner Wohnung ein Fenster zerprungen!““

„Freund: „Im, hast Du auch genau nachgesehen, ob's nicht vielleicht von außen eingeworfen worden ist?““

„Kinde: „Du, Papa, der Storch hat ein Schweferchen gebracht!““

„Der verrätherische Brief.“

„Schriststellersgattin: „Früher hat mein Mann immer mich in so schönen Sonetten besungen.““

„Schlafartigkeit.“

„Für Alles gefragt.“

„Im Engel-Tangel.“

„Maler: „In diesem Monat habe ich drei Bilder gemalt.““

„Kleiner Tommy.“

„Auch ein Grund.“

„Unschreibung.“

„Bekannter (bei seinem Freunde):“

„Rechtsprechung in Billville.“

„Festliches Feichen.“

„Begrüßung.“

„Na, harn Se, das is aber nich hübsch von Se, über solche Streiche zu lachen.““

„Wo ist der, welcher lacht?“

